

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 85 (2007)
Heft: 4

Artikel: Kritische Betrachtung von Tubaria pallidospora und Tubaria conspersa
Autor: Buser, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritische Betrachtung von *Tubaria pallidospora* und *Tubaria conspersa*

PETER BUSER

Blasssporiger Trompetenschnitzling

Welcher Pilzbestimmer kennt nicht die Problematik beim Bestimmen und Differenzieren vom gemeinen Trompetenschnitzling *Tubaria furfuracea* und dem Wintertrompetenschnitzling *Tubaria hiemalis*. Nebst der Erscheinungszeit, Sommer- oder Winterhalbjahr, die sich im Herbst überschneidet und somit nicht immer relevant sein kann, sind die Unterscheidungsmerkmale mikroskopisch in der Zystidenform zu suchen. *Tubaria furfuracea* wird mit zylindrischen, apikal nicht kopfigen Cheilozystiden beschrieben im Unterschied zu *Tubaria hiemalis* mit keulenförmigen bis apikal kopfigen Cheilozystiden. Beim Mikroskopieren jedoch findet man oft Übergangsformen, die beide Arten von Cheilozystiden aufweisen. Dies ist mitunter auch ein Grund, weshalb einige Autoren *Tubaria hiemalis* als Synonym zu *Tubaria furfuracea* stellen. Siehe J.E. Krieglsteiner «Die Grosspilze Baden-Württembergs» Band 4 S. 424 und J. Breitenbach & F. Kränzlin «Pilze der Schweiz» Band 4, 463 und 465. Auch bei einigen anderen Arten aus der Gattung *Tubaria* sind in der Literatur Widersprüche vorhanden bei denen sich die Autoren in der Gattungs- oder Artauffassung widersprechen. Anschliessend sind zwei Beispiele aufgeführt.

Tubaria pallidospora Lange 1838

Syn: *Flammulaster carpophilus* var. *subincarnatus* (Joss. & Kühn.) Vellinga

Gehört dieser Pilz in die Gattung *Tubaria* (Trompetenschnitzlinge) oder *Flammulaster* (Flockenschüpplige)?

Der lateinische Artname *pallidospora* (= blassporig) deutet auf die blasse Farbe des Spp. (Sporenpulver) hin was tatsächlich bei *Tubaria pallidospora* mit hellem, blassockerlichem Spp. zutrifft. Alle übrigen Arten der Gattung *Tubaria* haben ockerbraunes bis braunes Spp.

Das abgebildete, wie sich beim Bestimmen herausstellte, seltene Pilzchen fand ich in einem Buchen-Mischwald auf Buchenhäcksel am Strassenrand. Trotz seiner Kleinheit liess sich das Pilzchen mit typisch markanten dicklichen, am Stiel breit

angewachsenen Lamellen schon am Fundort als *Tubaria* ansprechen und auf Grund des hellen Spp. als *Tubaria pallidospora* bestimmen.

In der Literatur ist in Bezug auf die Gattungszugehörigkeit einiges im Unklaren. M. Moser, E. Horak, G.J. Krieglsteiner und J. Lange «Flora Agaricina Danica» führen diese Art in der Gattung *Tubaria* als eigene Art. E. Ludwig stellt die gleiche Art (Zitat: Auf mündliche Mitteilung von F. Gröger, der eine von J. Lange unter diesem Namen gemachte Koll. untersucht hat) in die Gattung *Flammulaster* als Synonym zu *Flammulaster carpophilus*, und als Varietät *subincarnatus* wobei er den Lamellenansatz als aufgebogen angewachsene beschreibt und in der Abbildung 25.11.A und 25.11.B auch so festhält. Die Abbildung bei J.E. Lange 128A, die E. Ludwig als Referenzbild angibt, zeigt aber typisch herablaufende Lamellen. Dieser Lamellenansatz ist für die Gattung *Tubaria* typisch, die Gattung *Flammulaster* hat durchwegs aufgebogen angewachsene bis fast freie Lamellen. Auch die für *Flammulaster* und bei *F. carpophilus* vorhandenen typischen perlschnurartig verketteten, ovalen bis runden, stark inkrustierten Zellen in der HDS (Hut-hautdeckschicht) fehlen. Die HDS beschreibt E. Ludwig als vollständig von hellen Körnchen oder Flöckchen dicht bedeckt, meine Aufsammlung ist eindeutig, wie in der übrigen Lit. beschrieben, mehlig bereift. Meines Erachtens kann dieser Beschrieb nicht auf *Tubaria pallidospora* zutreffen, die nebst einem anderen Lamellenansatz eine kaum differenzierte, hyphige, höchstens schwach inkrustierte HDS aufweist. Demzufolge sind meine Aufsammlungen verglichen mit der Abbildung und dem Beschrieb von E. Ludwig, meines Erachtens zwei gut differenzierbare, unterschiedliche Pilze aus zwei verschiedenen Gattungen. Das einzige gemeinsame Merkmal beschränkt sich letztlich auf die blass-ockerliche Farbe des Spp. Ob dies genügt um eine gut erfasste Art mit den typischen Merkmalen einer *Tubaria* in die für sie eher untypische Gattung *Flammulaster* zu transferieren?

Da in der Literatur kaum eine brauchbare Abbildung dieser seltenen *Tubaria* zu finden ist, möchte ich diesen Pilz mit einer Beschreibung meiner Aufsammlung vorstellen.

Hut > 4–6 (10) mm Durchmesser, jung konvex, dann abgeflacht mit gerieftem Rand, auch jung ohne erkennbare Velumresten, Oberfläche mehlig silberweiss-bereift, darunter ockerlich-rötlich-braun. Habituell an einen kleingewachsenen gemeinen Trompetenschnitzling *Tubaria furfuracea*, ohne erkennbares Velum, erinnernd.

Lamellen > dicklich, mässig entfernt, am Stiel breit angewachsen, ± dreieckig, mit Zähnchen herablaufend, Schneide glatt, untermischt mit Lamellen, dem Hut gleichfarbig.

Stiel > bis 20 mm lang, gleichdick, zylindrisch, Farbe wie Hut und jung ebenfalls mehlig bereift, ohne angedeutete Ringzone.

Sporen > 8–10 × 5–6 µm, zitronenförmig, mit Tropfen. Spp. blassockerlich.

Zystiden > Cheilozystiden 22–37 × 7–9 µm, zylindrisch wellig verbogen, apikal deutlich keulig bis kopfig. Keine Pleurozystiden beobachtet.

HDS > aus parallelen liegenden, zylindrischen Hyphen die teils an den Hyphenenden cheilozystiden-ähnlichen Zellen aufweisen, Septen meist mit Schnallen, teilweise schwach inkrustiert.

Funddaten 24. Juli 2001, Olsberg AG – Berg, Buchen-Mischwald auf Buchenhäcksel am Strassenrand. Koordinaten 624 100/263 900, 520 m ü. M.

Unterscheidungs-Merkmale	<i>Tubaria pallidospora</i>	<i>Flammulaster carpophilus</i> var. <i>subincarnatus</i>
Hut & HDS	mehlig, silbrig-bereift, auch jung ohne erkennbares Velum. HDS aus liegenden schwach inkrustierten Hyphen	ockerlich, feinkörnig-flockig. HDS aus perlschnurartigen, rundlichen, dickwandigen, grob-inkrustierten Zellen.
Lamellen	deutlich breit-angewachsen, herablaufend, ± dreieckig.	aufgebogen angewachsen.
Substrat	* auf Buchenholz.	** auf nackter, feuchter Erde, mordernden Blättern, Holz vor allem der Buche und deren Cupulen.

* Meine Aufsammlung

** Nach Literatur



Tubaria pallidospora



Tubaria pseudoconspersa

FOTOS PETER BUSER

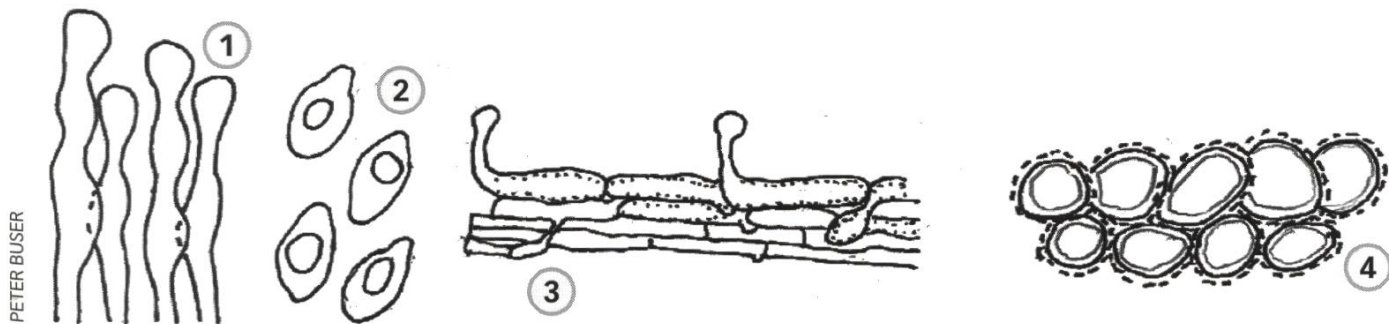


Fig 1 ① Cheilozystiden, ② Sporen, ③ HDS von *Tubaria pallidospora* ④ HDS von *Flammulaster carpophilus* var. *subincarnatus*

Flockiger Trompetenschnitzling

Tubaria conspersa (Pers.: Fr.) Fayod

Syn: *Tubaria pseudoconspersa* Romagn.

Sind *Tubaria conspersa* und *Tubaria pseudoconspersa* eine Art oder zwei Arten?

Beim Bestimmen einer mit Velumflocken auf Hut und Stiel behangenen *Tubaria* die habituell auf *Tubaria conspersa* hinwies, kam ich zunächst auf Grund der Cheilozystiden, die in Gruppen auf der Lamellenschneide angeordnet sind und mit vielen blasenförmigen, kopfigen bis 22 µm breiten, bei *T. conspersa* bis 10 µm, nebst keulenförmigen, zu *Tubaria conspersa* passenden Zystiden zu finden sind, auf keine befriedigende Bestimmung. Auch die Sporenmasse 8–12 (13) × 4–6 µm, bei *T. conspersa* 7–9 (10) × 4–6 µm, konnte ich weder im Moser noch bei Breitenbach & Kränzlin «Pilze der Schweiz» unterbringen. Auch fand ich nebst 4-sporigen auch 2-sporige Basidien die gegenüber den 4-sporigen längere bis zu 9 µm lange Sterigmen aufweisen, vermutlich daher der Anteil relativ grosser Sp. für die Gattung *Tubaria*.

Behilflich war mir mein Eintrag im Moser bei *Tubaria conspersa* der auf die deutsche «ZfP 1962 Band 28 Seite 85» hinweist mit dem Vermerk *Tubaria pseudoconspersa*. Die Mikro-Zeichnung zeigte genau die von mir gezeichneten Zystiden. Bestätigung fand ich zusätzlich auf Grund des Synonyms *Tubaria pseudoconspersa* bei Erhart Ludwig «Pilz-

kompendium» Band 1 86.5. in der Fussnote bei *T. conspersa*. Zitat: Dieses Taxon wird heute allgemein mit *T. conspersa* synonymisiert. Es soll sich durch schoko- bis weinrotbraune Hüte und grössere Sp. 7,5–11 (14) × 4–5,5 (6) µm unterscheiden.

Diskussion

Ist die Synonymisierung mit *Tubaria conspersa* (Pers.: Fr.) Fayod gerechtfertigt oder ist *Tubaria pseudoconspersa* Romagn. eine gute Art? Nach meiner Studie beider Arten kann auf Grund der signifikant abweichenden Zystiden, sowie der Sporenmasse *Tubaria pseudoconspersa* eindeutig von *Tubaria conspersa* getrennt werden und wäre somit eine gute Art. Ansonsten sollte bei einer Synonymisierung auf Grund der Sporen- und Zystidenmasse die Beschreibung weiter gefasst werden.

Bemerkung In Helmut Gams «Kleinen Kryptogamenflora von Mitteleuropa Band II, Blätter- und Bauchpilze, bearbeitet von M. Moser 1953» wird *Tubaria pseudoconspersa* noch als eigene Art geführt. Der Autor, der die beiden Arten synonymisierte, hat vermutlich die beiden Arten nie miteinander vergleichen können und somit auch die Mikromerkmale nie miteinander verglichen.

Funddaten Elsass, Petite Camargue Alsacienne, Auenwald, 15. Dezember 2006.

Unterscheidungs-Merkmale	<i>Tubaria conspersa</i>	<i>Tubaria pseudoconspersa</i>
Hutfarbe	zimtrötlich	* dunkel schokolade- od. rotbraun
Sporen	6–9 (10) × 4–6 µm	8–12 (13) × 4–6 µm
Cheilozystiden (keine Pleurozystiden)	zylindrisch, wellig, nur schwach kopfig, 6–10 µm breit	zylindrisch, keulig, meist kopfigblasig, bis 22 µm breit

* Nach Literatur